

Es kam aber die dänische Königin mit großem Gefolge, darunter auch dem dänischen Königshaus anverwandte Fürsten. König Ferdinand schickte an Stelle seines Sohnes einen Gesandten. Zu den Fürsten, die zur Hochzeit erschienen, gehörten: Kurfürst Joachim II. von Brandenburg, Markgraf Johann von Brandenburg-Küstrin, Markgraf Albrecht Alkibiades von Brandenburg-Kulmbach, Markgraf Johann Georg von Brandenburg, Herzog Heinrich von Braunschweig, Herzog Ernst von Braunschweig, Fürst Wolf von Anhalt, Fürst Georg von Anhalt, Herzog Franz von Lüneburg, Herzog Johann von Holstein, Herzog Georg von Mecklenburg. Auf Grund der Gefangenhaltung Philipps fehlte die hessische Verwandtschaft. Die Fürsten, die nicht mit dem dänischen Gefolge kamen, trafen bereits am Sonnabend in Torgau ein. Diese schlossen sich bei der Einholung der Braut dem sächsischen Gefolge an. Gemeinsam ritten sie der Königin und der Braut entgegen. Das dänische Gefolge war bereits seit dem 15. September unterwegs und erhielt auf der Reise mecklenburgisches, märkisches und sächsisches Geleit.<sup>24</sup> Auf der Zufahrt von Schmiedeberg nach Torgau trafen beide Gefolge aufeinander. Den sächsischen Zug eröffneten 4 Zugführer und 58 Dreiergruppen mit Angehörigen des vornehmen Hofgesindes. An der Spitze der Fürstengruppe ritten der Kurfürst von Sachsen und der Kurfürst von Brandenburg, die den Bräutigam in die Mitte nahmen.

An dieser Stelle sei angemerkt, daß die Fürsten niemals zuvorderst einkamen. Die Ordnung eines jeden Fürstenzuges unterlag einem dramaturgischen Grundmuster, das im Sinne eines Steigerungsprinzips auf den Ranghöchsten orientierte. Die Steigerung konnte auf die vielfältigste Weise (personell, ästhetisch) vermittelt werden.

Nach der Begrüßung schlossen sich das sächsische und das dänische Gefolge zusammen und zogen in die Stadt ein. Dieser Fürstenzug dürfte der prächtigste gewesen sein, den Torgau bis dahin aufnahm. Er führte etwa 2 000 Pferde mit sich. Die Königin, die Braut und andere vornehme Frauen aus Dänemark reisten in 6 vergoldeten Kutschen, von denen die königliche mit dem Drei-Kronen-Wappen, die drei nordischen Reiche bedeutend, geziert war. Allein im dänischen Gefolge waren 652 Pferde.<sup>25</sup> Bei der Ankunft wurde ein kleines Turnier veranstaltet.<sup>26</sup> Nach einer Ruhepause hielt man die Hochzeitstafel. Für die Gestaltung und Bewirtschaftung der Tafeln gab es kurfürstliche Instruktionen. Auf die lange, mit rotem Samt bedeckte Fürstentafel sollten an fünf Orten wenigstens neun oder zehn Essen gesetzt werden. Für die abendliche Hochzeitstafel waren fünf Gänge vorgesehen. Moritz bestellte beim Küchenmeister „schone schau essen“. Das entsprach etwa dem, was er auf dem Reichstag erlebt hatte. Die Königin und das Hochzeitspaar saßen entweder mit an der langen Tafel oder, wenn es nach den Vorstellungen Spiegels und Starschedels ging, an einem gesonderten Tisch innerhalb des Festsaals. Vier Grafen und vier Ritter mit Marschallstäben, „Marschalcks stekken“, gingen den Tischdienern mit den Speisen für das Hochzeitspaar voran. Die Fürstinnen und Hofdamen wurden an runden Tischen in einem anderen Gemach bewirtet.<sup>27</sup> Nach dem Wasserreichen, das Waschen bei Tisch etablierte sich an den deutschen Höfen erst im 16. Jahrhundert als verfeinerte Verhaltensform, leitete ein Fackeltanz zum Beilager über.

Im Saal war ein mit Goldstoffen hergerichteter Prunkbett mit Himmel aufgerichtet worden. Der Bräutigam wurde von den beiden Kurfürsten, die Braut von der Königin und den Herzögen Hans von Holstein und Franz von Lüneburg zum Bett geführt. Im Auftrag des dänischen Königs war ein Notar zugegen. Nachdem das Paar sich niedergelegt hatte, breitete man über dieses eine Decke. Damit galt das Beilager als vollzogen. Im Anschluß wurden Konfekt und Wein gereicht, wobei etwa 50 Personen die Dienstwartung für die Braut und den Bräutigam übernahmen.<sup>28</sup>

Am Morgen des zweiten Tages gab es wieder eine Hochzeitstafel, dieses Mal mit sechs Gängen und Konfekt. In einer wiederum festgelegten Zugordnung begab man sich zur Trauung in die